



Haus kirchlicher Dienste

**Familienliteraturgottesdienst**  
**Selma Lagerlöf:**  
**„Die Heilige Nacht – Eine Weihnachtsgeschichte**

**Bücherei- und Medienarbeit**

Marion Wiemann  
*Referentin für Bücherei- und  
Medienarbeit*

Archivstraße 3  
30169 Hannover  
Fon: 0511 1241-403

**Orgelmusik**

**Begrüßung**

**Lied:** Wir sagen euch an, den lieben Advent (EG 17, 1+2), *falls der Kinderchor kommt 1x der Chor allein und dann mit der Gemeinde zusammen, sonst nur Gemeinde*

**Eingangsgebet**

Guter Gott, heute feiern wir den 2. Advent. Damit beginnt wieder die wundersame, geheimnisvolle Zeit bis Weihnachten. Wir denken in dieser Zeit daran, dass du in Jesu Geburt in unsere Welt gekommen bist, um uns Menschen deine Liebe zu zeigen. Wir danken dir von ganzem Herzen, dass du damit Licht, Hoffnung und Liebe in unser Leben gebracht hast. Mache uns bereit, dich zu entdecken und dich voller Freude zu empfangen. Öffne dazu unsere Augen, Ohren und Herzen. Amen.

**Lesung:** Römer 13, 8-12 (*Lektor/in oder Büchereimitarbeiterin*)

Seid niemandem etwas schuldig, außer, dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

**Lied:** Macht hoch die Tür (EG 1-5)

### **Erzähltheater zu „Die Heilige Nacht“ von Selma Lagerlöw**

*Die Kinder werden nach vorne gebeten. Auf einem Tisch steht die Kamishibai-Bühne mit den Erzählbildern, die Kindern gruppieren sind im Halbkreis davor. Benötigt werden 3 Sprecher/innen*

*Einleitung (Wiemann):* Liebe Kinder, wir wollen euch jetzt eine Geschichte erzählen und bitten euch, nach vorne zu kommen, damit ihr die Bilder besser sehen könnt.

*Kinder kommen nach vorne und werden von den beiden Sprecherinnen „platziert“.*

Selma Lagerlöw, eine schwedische Schriftstellerin, hat diese Geschichte geschrieben. Sie heißt „Die Heilige Nacht“. Und nun geht's los.

#### **Bild 1**

*Erzählerin:* In einer dunklen Nacht war ein Mann unterwegs, um sich glühende Kohlen für ein Feuer zu leihen. Er ging von Haus zu Haus und klopfte an die Türen.

*Mann:* Liebe Freunde, helft mir! Meine Frau hat gerade ein Kind geboren und ich muss ein Feuer machen, um sie und das Kleine zu wärmen.

*Erzählerin:* Aber es war spät in der Nacht und alle Leute schliefen. Niemand antwortete ihm.

### Bild 2

*Erzählerin:* Der Mann ging immer weiter. Endlich sah er in der Ferne den Schein eines Feuers. Er ging darauf zu. Um das Feuer lagen viele schlafende Schafe und ein alter Hirte saß da und wachte über die Herde.

### Bild 3

*Erzählerin:* Als der Mann bei den Schafen ankam, sah er, dass drei große Hunde zu den Füßen des Hirten schliefen. Als der Mann näher kam, erwachten sie. Sie öffneten ihre großen Mäuler, als ob sie bellen wollten; aber kein Laut war zu hören. Der Mann bemerkte, wie ihr Fell sich sträubte und wie ihre scharfen weißen Zähne im Feuerlicht blitzten. Sie stürzten auf ihn zu. Er fühlte, wie ihn einer von ihnen ins Bein biss und ein anderer in die Hand und dass einer ihm die Kehle sprang. Aber ihre Kiefer und Zähne wollten ihnen nicht gehorchen und dem Mann geschah nicht das Geringste.

### Bild 4

*Erzählerin:* Der Mann wollte weitergehen und die Kohle holen. Aber die Schafe lagen Rücken an Rücken und so nahe beieinander, dass er nicht an ihnen vorbeikam. Da stieg der Mann auf ihre Rücken und ging über sie hinweg zum Feuer. Und nicht eines der Tiere wachte auf oder bewegte sich.

### Bild 5

*Erzählerin:* Als der Mann das Feuer fast erreicht hatte, schaute der Hirte auf. Er war ein mürrischer alter Mann, der Menschen gegenüber unfreundlich und harsch war. Als er den fremden Mann kommen sah, ergriff er seinen langen, spitzen Stab, den er immer in der Hand hielt, wenn er seine Herde hütete, und warf ihn nach dem Mann. Der Stab flog gerade auf den Mann zu, aber bevor er ihn traf, drehte er sich und sauste an ihm vorbei, weit hinaus über das Feld.

### Bild 6

*Erzählerin:* Nun war der Mann beim Hirten angekommen.

*Mann:* Guter Mann, hilf mir und leihe mir etwas Feuer! Meine Frau hat gerade ein Kind geboren und ich muss ein Feuer machen, um sie und das Kleine zu wärmen.

*Erzählerin:* Der Hirte hätte lieber nein gesagt, aber als der darüber nachdachte, dass die Hunde dem Mann nicht wehtun konnten und die Schafe nicht geflohen waren und dass der Stab ihn nicht berühren wollte, fürchtete er sich ein wenig und wagte nicht, dem Mann seine Bitte abzuschlagen.

*Hirte:* Nimm so viel du brauchst!

### Bild 7

*Erzählerin:* Aber da war das Feuer fast heruntergebrannt. Es waren keine Äste oder Holzscheite mehr übrig, nur ein großer Haufen glühender Kohlen und der Fremde hatte weder einen Spaten noch eine Schaufel, in der er die heißen Kohlen hätte tragen können. Als der Hirte das sah, sagte er wieder:

*Hirte:* Nimm so viel du brauchst!

*Erzählerin:* Er freute sich, dass der Mann kein Feuer wegtragen konnte. Aber der Mann beugte sich hinunter, holte die Kohlen mit bloßen Händen aus der Asche und legte sie in seinen Mantel. Und weder verbrannte er seine Hände, als er sie berührte, noch versengten die Kohlen seinen Mantel; er trug sie weg, als ob es Nüsse oder Äpfel gewesen wären.

### Bild 8

*Erzählerin:* Und als der Hirte, der ein hartherziger Mann war, all das sah, begann er sich zu wundern. Was für eine Nacht mochte das sein, in der die Hunde nicht bissen, die Schafe keine Angst hatten, der Stab nicht tötete und das Feuer nicht versengte? Er rief den Fremden zurück.

*Hirte:* Was für eine Nacht ist dies? Wie kann es sein, dass alle Dinge dir Barmherzigkeit zeigen?

*Mann:* Das kann ich dir nicht sagen, wenn du es selber nicht siehst.

*Erzählerin:* Und er wollte gehen, damit er bald ein Feuer machen konnte, das seine Frau und sein Kind wärmen würde.

### Bild 9

*Erzählerin:* Aber der Hirte wollte den Mann nicht aus den Augen lassen, bevor er herausgefunden hatte, was das alles bedeutete. Er stand auf und folgte dem Mann, bis sie zu dem Ort kamen, an dem er lebte. Da sah der Hirte, dass der Mann nicht einmal eine Hütte zum Wohnen hatte, sondern seine Frau und sein Kind in einer Berghöhle lagen, wo es nichts als kalte, nackte Steinwände gab. Der Hirte dachte, dass das arme unschuldige Kind da in der Höhle vielleicht erfrieren könnte; und obwohl er ein hartherziger Mann war, tat ihm das Kind leid und er dachte, dass er ihm gerne helfen würde. Und er nahm den Rucksack von seinen Schultern, holte ein weiches Schaffell daraus, gab es dem fremden Mann und sagte, dass das Kind darauf schlafen könne.

## Bild 10

*Erzählerin:* Genau in dem Augenblick, in dem er sich so freundlich zeigte, wurden ihm die Augen geöffnet. Und er sah, was er vorher nicht hatte sehen können, und hörte, was er vorher nicht hatte hören können. Er sah, dass rund um ihn herum eine Gruppe kleiner Engel war, und jeder von ihnen hielt ein Instrument und alle sangen laut, dass in dieser Nacht der Retter geboren wäre, der die Welt von ihren Sünden erlösen werde. Da ahnte er, warum in dieser Nacht alles wie verwandelt war, warum niemand etwas Schlechtes tun wollte.

Da waren so viel Jubel und Freude und Lieder und Spiel! Und all das sah er in der dunklen Nacht, in der vorher nichts hatte ausmachen können. Er war so glücklich, dass seine Augen jetzt geöffnet waren, dass er auf die Knie fiel und Gott dankte.

**Lied:** Seht die gute Zeit ist nah (EG 18)

**Predigt zu Römer 13, 8-12**

**Musik** (Querflöte oder andere Flöte wäre schön)

### **Schlussgebet mit Aktion**

*Auf dem Boden liegen einige wenige Tannenzweige, die den Weihnachtsstern andeuten. Mit bereitliegenden bunten Papierservietten und dünnen Papierschlangen (evtl. Geschenkband kräuseln) und blühenden Zweigen legen die Kinder (evtl. mit den Eltern) einen strahlenden Weihnachtsstern.*

*Einleitung (Wiemann):* Hier auf dem Boden liegen Tannenzweige, die einen Stern andeuten sollen. Wir bitten euch Kinder und eure Eltern nun, mit den Papierservietten und den Papierschlangen diesen Stern zu verzieren, sodass daraus ein strahlender Stern wird.

*Diese Aktion wird von Flötenmusik begleitet*

*Nach Beendigung des Schmückens stehen Eltern und Kinder im Halbkreis hinter dem Stern.*

*Abschluss (Wiemann):* Jetzt ist aus dem grünen Tannenstern ein richtig strahlender Stern geworden. Schließlich war es damals ja ein Stern, der den Men-

schen den Weg zur Krippe gezeigt hat. In der Mitte unseres Sterns steht eine Kerze, die ich nun anzünde, als Zeichen dafür, dass die Geburt Jesu alles verwandelt hat. Jesus Christus hat Licht in unsere Welt gebracht und schenkt uns Wärme, Liebe und Hoffnung.

**Lied:** Tragt in die Welt nun ein Licht (EG 571) (*Kinderchor oder Gemeinde*)

## **Schlussgebet**

*Sprecherin 1:* Ich lade alle ein, gemeinsam Fürbitte zu halten.

*Sprecherin 2:* Wir danken für den Stern Jesus. Er leuchte allen, die gut zu uns sind. Aber auch jedem, mit dem wir uns nicht so gut verstehen.

*Sprecherin 1:* Wir danken für den Stern Jesus. Er leuchte allen, die gefangen, hungrig, krank und traurig sind.

*Sprecherin 2:* Wir danken für den Stern Jesus. Er leuchte allen auf, die stolz sind und glauben, Gott nicht nötig zu haben.

*Sprecherin 1:* Wir danken für den Stern Jesus. Er leuchte allen, die unglücklich sind und nicht mehr wissen, was sie tun sollen.

*Sprecherin 2:* Wir danken für den Stern Jesus. Er macht auch uns zu kleinen leuchtenden Sternen der Liebe und des Friedens.

## **Vaterunser**

## **Segen**

## **Musik zum Ausgang**